

### Wie kam der Hase auf den Mond? Notizen zum Jahr des Hasen

Barbara Hoster

Am 22. Januar 2023 hat in China das Jahr des Hasen begonnen. Der Hase (*tuzi* 兔子) ist das vierte Tier im chinesischen Tierkreiszeichen. In diesem Jahr, das nach traditioneller Zählung mit *guimao* 癸卯 bezeichnet wird, ist er mit dem Element Wasser verbunden.

Seit Beginn der Zhou-Zeit (11. Jh. v. Chr.) waren in China Tierfiguren aus Jade als Grabbeigaben, aber auch als Schmuckanhänger oder Gebrauchsgegenstände in der Oberschicht beliebt – darunter finden sich viele Figuren von Hasen.



Zwei Jadehasen, die aus einem einzigen Jadestück geschnitten wurden. Die flache Unterseite deutet darauf hin, dass die Figur als Papierbeschwerer benutzt wurde. China, 14.–15. Jahrhundert (Yuan- oder frühe Ming-Dynastie). Höhe 3,8 cm, Breite 6 cm, Länge 7,6 cm. Metropolitan Museum of Art, New York. Bequest of Florence Waterbury, in memory of her father, John I. Waterbury, 1968. Open Access.

Nach einer alten mythologischen Vorstellung lebt der Hase auf dem Mond, daher sein Beinamen „Mondhase“ (*yuetu* 月兔) oder auch „Jadehase“ (*yutu* 玉兔), wegen seines weißen Fells. Wie der Hase dorthin kam, geht auf eine buddhistische Legende aus Indien zurück: Buddha, in Gestalt eines hungrigen und verirrteten Pilgers, flehte die Tiere des Waldes um Hilfe an. Während der Schakal und der Otter dem vermeintlichen Pilger ihre Beute darbrachten, bot sich der Hase selbst als Nahrung an und stürzte sich für ihn ins Feuer. Buddha belohnte diese Selbstaufopferung des Hasen, indem er ihn als leuchtendes Vorbild auf den Mond versetzte.<sup>1</sup>

1 Julie Bredon – Igor Mitrophanow, *The Moon Year: A Record of Chinese Customs and Festivals*, Shanghai: Kelly and Walsh 1927, S. 407-409.

Typische Darstellungen, die auf den chinesischen Daoismus zurückgehen, zeigen den Mondhasen auf den Hinterbeinen unter einem Zimtbaum im Hofe des Mondpalastes stehend, wo er mit Mörser und Stößel aus der Rinde des Zimtbaumes das Elixier der Unsterblichkeit herstellt. Deshalb symbolisiert der Hase auch die Langlebigkeit. Auf dem Mond leistet er einer anderen Bewohnerin dieses Himmelskörpers Gesellschaft, der Mondgöttin Chang'e 嫦娥 („Ewig Erhabene“), der Frau des mythischen Bogenschützen Hou Yi 后羿. Sie hatte ihrem Mann die Pille der Unsterblichkeit entwendet und war deshalb auf den Mond geflohen, wo sie zur Strafe in eine Kröte mit drei Beinen verwandelt wurde.<sup>2</sup> Die kosmologische Vorstellung von Kröte und Hase als Bewohner des Mondes ist schon sehr alt. So sind die beiden bereits auf dem berühmten „Seelenbanner“ der Westlichen Han-Zeit (207–9 v. Chr.) auf einer Mondsichel zu sehen – das Banner wurde in den Gräbern von Mawangdui in Changsha gefunden und stellt den Aufstieg einer Verstorbenen zu den Unsterblichen dar.<sup>3</sup>



Mondhase mit Mörser und Stößel, abgebildet in H.Y. Lowe, *The Adventures of Wu: The Life Cycle of a Peking Man*, Bd. II, Peking: The Peking Chronicle Press 1941, S. 34. Exemplar in der Bibliothek des Instituts Monumenta Serica.

Der Mond ist ein sehr beliebtes Motiv in der chinesischen Malerei und Dichtung – besonders oft besungen wurde er von dem berühmten „Dichturfürsten“ der Tang-Zeit, Li Bai 李白 (auch Li Taibo 李太白, 701–762). In dem folgenden

2 Bredon – Mitrophanow, *The Moon Year*, S. 412-414. Dort wird die Mondgöttin „Hèng O“ (Hèng'e 嫦娥) genannt. Zum Mythos von Chang'e siehe auch Anne Birrell, *Chinese Mythology: An Introduction*, Baltimore – London: Johns Hopkins University Press 1993, S. 144-145 („Ch'ang O Escapes to the Moon“).

3 Siehe Ulrich Wiesner (Hrsg.), *Herbstmond über der Tauterrasse: Der Mond in der Kunst Ostasiens*, Köln: Museum für Ostasiatische Kunst 1990, S. 11.

Gedicht hat Li Bai die mythischen Bewohner des Mondes und damit auch den Mondhasen verewigt:

*Als Knabe kannte ich den Mond noch nicht.  
Ich nannt' ihn eine weiße Marmorscheibe,  
ich meint', er sei ein glänzend heller Spiegel,  
der durch der blauen Wolken Säume flöge.  
Auch sah ich wohl versteckt die Mondfee winken  
und sah des Cassiabaumes dichtes Laubwerk.  
Der weiße Hase stieß im Mörser Kräuter  
des ew'gen Lebens. Wer sie wohl bekommt?  
Dann kam die böse Kröte angekrochen  
und fraß die helle Scheibe tückisch auf. –  
War einst ein Schütze, schoß neun Sonnenvögel,  
da war die Welt gereinigt und in Ruhe.  
Doch dort die Frau im Mond betört dich nur. –  
Laß ab, laß ab, und blicke nicht nach ihr! –  
Warum doch schleicht sich leise dieses Sehnen  
ins Herze mir und füllt das Aug' mit Tränen.<sup>4</sup>*

Im Pantheon des chinesischen Volksglaubens wird der Hase auch als Gottheit verehrt. Als Mondhase und als Hasengott spielt er im chinesischen Jahreszyklus eine wichtige Rolle, nämlich am Mondfest oder Mittherbstfest (Zhongqiuji 中秋節), das man am 15. Tag im achten Monat des Mondkalenders feiert. Vor diesem Fest wurden in Peking traditionell grellbunt angemalte Lehmfiguren in den Geschäften feilgeboten, die den Hasengott Tu'er ye 兔兒爺 darstellen – meist in kriegerische Gewänder gekleidet und auf Pferden oder Tigern reitend. Solche Figuren des Hasengottes waren als Geschenke oder Spielzeuge für Kinder sehr beliebt.<sup>5</sup> Sie fanden sogar Eingang in die für Peking typischen sprichwörtlichen Redewendungen (*xiehouyu* 歇後語), wie in diesem Beispiel: „Hasengötter balgen sich – ein Scherbenhaufen auf dem Verkaufsstand“ (*Tu'er ye dajia – san tanzi* 兔兒爺打架一散攤子). Das bedeutet im übertragenen Sinn „ein Geschäft auflösen“ bzw. „getrennte Wege gehen“.<sup>6</sup>

Zum Mondfest opferten Familien in China dem Mondhasen auf speziell dazu eingerichteten Hausaltären.<sup>7</sup> Dar-

stellungen des Mondhasen mit seinem Mörser zieren auch die runden Mondkuchen (*yuebing* 月餅 oder *tuanyuan bing* 團圓餅), die man anlässlich des Familientreffens (*tuanyuan* 團圓) zum Mondfest isst. Die Größe des Mondkuchens richtete sich traditionell nach der Anzahl der Familienmitglieder, in die der Kuchen aufgeteilt wurde – zum gemeinsamen Verzehr und als gutes Omen für die familiäre Einheit.<sup>8</sup>

Der engen Verbindung des Hasen zum Mond wurde in neuerer Zeit in der Raumfahrt Tribut gezollt. Eine chinesische Raumsonde namens „Yutu“ (Jadehase) landete 2013 auf dem Erdtrabanten und machte China zur dritten Nation, der eine erfolgreiche Mondlandung gelang.

Am Ende des zweiwöchigen Frühlingsfestes, dem Laternenfest, das man am 15. Tag des ersten Monats im neuen Jahr begeht, ist der Hase in Shanghai sehr präsent. Dann kann man in der Shanghaier Altstadt rund um den Yu 豫-Garten Hasenlaternen in allen möglichen Varianten, Farben und Formen erstehen. Ursprünglich hatten sie einen Rahmen aus Bambusbögen, heute wird er meistens aus Metall hergestellt. Auch Hasen aus Plastik sind mittlerweile gang und gäbe. Hasenlaternen werden in Shanghai übrigens nicht nur im Jahr des Hasen angeboten, sondern zu jedem Laternenfest.<sup>9</sup>



Hasenlaternen in Shanghai, 2015. Fotografiert von Dagmar Bochart. Abdruck mit freundlicher Genehmigung.

Aus Shanghai stammen auch die beliebten Milchkaubonbons der Marke „White Rabbit“ (*dabaitu naitang* 大白兔奶糖), die seit 1959 von der Firma Guanshengyuan 冠生園 hergestellt werden. Neben dem originalen Vanilleschmack sind sie inzwischen in diversen Geschmacksrichtungen erhältlich, aber wie gehabt einzeln in zwei Lagen Papier verpackt, außen in Wachspapier, bedruckt mit dem ikonischen blau-weiß-roten Hasenmotiv, und innen mit

4 Die deutsche Übersetzung stammt von dem bekannten China-Missionar Richard Wilhelm, zitiert nach *Li Tai-bo: Rausch und Unsterblichkeit*, ausgewählt von Günther Debon, München u.a.: Kurt Desch 1958, S. 50. Das chinesische Original heißt „Gu lang yue xing“ 古朗月行.

5 Siehe die Beschreibung und Abbildung einer solchen Figur in H.Y. Lowe, *The Adventures of Wu: The Life Cycle of a Peking Man*, Bd. II, Peking: The Peking Chronicle Press 1941, S. 32-33. – Das Foto eines Verkaufsstandes mit Figuren des Hasengottes ist in Bredon – Mitrophanow, *The Moon Year* abgebildet, nach S. 404.

6 Vgl. Elke Spielmanns-Rome – Wolfgang Kubin (Hrsg.), *Wörterbuch der chinesischen Sagwörter (Xièhòuyǔ)* 汉德歇后语词典, Hamburg: Buske 2009, S. 391. Weitere Beispiele von Sprichwörtern mit dem Hasengott finden sich auf dieser und der Folgeseite.

7 Das Cover von Lowes Buch *The Adventures of Wu* zeigt einen Hausaltar am Mondfest in einem typischen Pekinger Hofhaus; auf dem Altar steht die Papierfigur eines Mondhasen. Lowes Buch schildert auf unterhaltensame Art Pekinger Sitten und Bräuche, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der Stadt noch lebendig waren. Der Verfasser war vermutlich ein aus Peking stammender Mann namens Lu Xingyuan 盧興源, über den nichts Näheres bekannt ist. – Siehe auch die Schilderung einer

solchen Zeremonie zum Mondfest in Bredon – Mitrophanow, *The Moon Year*, S. 400-401.

8 Lowe, *The Adventures of Wu*, S. 35.

9 Für Informationen zu den Shanghaier Hasenlaternen, die Abbildung und weitere Anregungen zu diesem Beitrag danke ich Dagmar Bochart.

essbarem Reispapier. Bei vielen Chinesen rufen die Bonbons nostalgische Kindheitserinnerungen hervor.

Für einigen Wirbel sorgte kürzlich eine der beiden Briefmarken zum Jahr des Hasen, die von der Post in der VR China Anfang Januar vorgestellt wurden. Das karikaturhafte Bild eines blauen Hasen mit roten Augen, der in einer Hand (nicht Pfote!) einen Füller hält und in der anderen ein Schriftstück, stammt von dem Künstler Huang Yongyu 黃泳玉 (geb. 1924), der für seine hinter sinnigen Bilder bekannt und berüchtigt ist. Seine „dämonische“ Hasendarstellung entfachte sofort eine Auseinandersetzung chinesischer Netzbürger: Der Hase wurde als „Omikron-Hase“ gedeutet, der auf dem Höhepunkt der Pandemie in China eine Liste der Corona-Toten führe. Viele sahen in dem Markenwert von 1,20 Yuan, dem derzeitigen Porto für einen Inlandsbrief, eine Anspielung auf die chinesische Notrufnummer 120. Die Debatte um das Motiv des „hässlichen Hasen“ wirkte auf jeden Fall verkaufsfördernd, die in hohen Auflagen gedruckte Sondermarke war schon kurz nach dem Ausgabetermin ausverkauft. Der bald neunundneunzigjährige Künstler Huang versuchte in einem kurzen Video-Beitrag, die Wogen um sein Werk zu glätten, und rechtfertigte sich damit, er habe mit seinem Hasenbild doch nur Vergnügen bereiten wollen. Die blaue Farbe des Hasen sei eine auf Homophonie beruhende Anspielung: *lantu* 藍兔 (blauer Hase) sei als Neujahrswunsch gedacht und bedeute so viel wie „großartige Pläne“ (*hongwei lantu* 宏偉藍圖).<sup>10</sup>



Blaue Hasenbriefmarke von Huang Yongyu aus dem Jahr 2023. Fotografiert vom China-Zentrum.

In der Tat wurde gerade das Blau des Markenmotivs als böses Omen empfunden, werden doch glückverheißende Hasen in China traditionell weiß oder rot dargestellt. Dass Huang Yongyu ein Künstler ist, der sich sehr wohl in der Geschichte der chinesischen Malerei auskennt, beweist seine zweite diesjährige Briefmarke zum Jahr des Hasen:

10 Zur Debatte um die Briefmarke und zu weiteren Werken von Huang Yongyu siehe Johnny Erling, „Neujahrshase aus der Hölle“, *China. Table* 20.01.2023 (letzte Aktualisierung 13.02.2023), <https://table.media/china/standpunkt/neujahrshase-aus-der-hoelle>.



Drei im Kreis laufende Hasen in Weiß, Gelb und Hellblau sowie das passende Briefmarkenmäppchen des Jahres 2023. Fotografiert vom China-Zentrum.

Sie zeigt drei im Kreis laufende Hasen in Weiß, Gelb und Hellblau auf rotem Hintergrund. In ihrer Mitte ist, wie ein schwacher Stempelabdruck, das Bild des Mondhasen mit seinem Mörser zu erkennen. Das Motiv der kreisförmig angeordneten Hasen ist eine klare Anspielung auf eine 1.500 Jahre alte Hasendarstellung in den Mogao 莫高-Grotten in Dunhuang 敦煌. Das berühmte Bild der „Drei Hasen mit gemeinsamen Ohren“ aus der Sui-Dynastie (581–618) zeigt drei im Kreis laufende Hasen, deren Köpfe sich – im Gegensatz zu Huangs Bild – alle in der Mitte des Kreises befinden und so dicht aneinander gemalt sind, dass die Hasen zusammen nur drei Löffel haben.<sup>11</sup> Dieses besondere Motiv der drei Hasen verbreitete sich über die Seidenstraße bis nach Europa, wo es in vielen Kirchen zu finden ist – so auch in dem bekannten „Drei-Hasen-Fenster“ im spätgotischen Kreuzgang des Paderborner Doms. Im christlichen Kontext symbolisiert das Motiv die Dreifaltigkeit Gottes.<sup>12</sup> Wegen der Kontroverse um den „Höllens-Hasen“ wurde diese zweite Sondermarke Huang Yongyus zum Jahr des Hasen in China kaum wahrgenommen – abgesehen von einigen Kritikern, die in dem im Hintergrund sichtbaren Mondhasen, der mit seinem Mörser Medizin stampft, ebenfalls eine Anspielung auf die Corona-Pandemie sehen wollten.

Huang Yongyus blauer Hase scheint einigen der Eigenschaften zu widersprechen, die man diesem so beliebten Tier in China gemeinhin zuschreibt, nämlich Liebesswürdigkeit und Sinn für Harmonie. Doch sein schelmisches Lachen deutet auch die Fähigkeit des Hasen an, schnell zu reagieren, unvermittelt Haken zu schlagen und günstige Gelegenheiten beim Schopfe zu packen. Alle diese Eigenschaften könnten das Jahr des Hasen günstig beeinflussen und für globales und individuelles Glück sorgen!

11 Zu diesem Motiv im Verhältnis zu Huang Yongyus Briefmarke und weiteren Darstellungen von Hasen in der Geschichte der chinesischen Malerei, siehe Wu Haiyun, „How an Aging Artist Put His Stamp on the New Year“, *Sixthtone* 21.01.2023, [www.sixthtone.com/news/1012134](http://www.sixthtone.com/news/1012134).

12 Zu dem Drei-Hasen-Fenster siehe die PDF „Mehr zur Drei-Hasen-Symbolik“ auf folgender Website: [www.paderborn.de/tourismus-kultur/sehenswuerdigkeiten/hasenfenster\\_Sehensw.php](http://www.paderborn.de/tourismus-kultur/sehenswuerdigkeiten/hasenfenster_Sehensw.php). Für den Hinweis auf das Paderborner Drei-Hasen-Fenster danke ich P. Martin Welling SVD.